

# INHALT

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>9</b>
STAND DER DISKUSSION .....	12
METHODE DER ARBEIT.....	14
ZIELE DER ARBEIT .....	19
AUFBAU DER ARBEIT .....	20
<b>1 THEOLOGISCHE GRUNDELLEGUNG DES SAKRAMENTES DER FIRMUNG .....</b>	<b>23</b>
1.1 NORMATIVE AUSGESTALTUNG DER FIRMUNG IN DEN DOKUMENTEN DES ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZILS UND DER POSTKONZILIAREN SYNODEN IN DEUTSCHLAND .....	23
1.1.1 <i>Firmung ist Teil der christlichen Initiation</i> .....	24
1.1.2 <i>Firmung ist ein ekcliales Heilszeichen</i> .....	26
1.1.3 <i>Firmung ist das besondere Sakrament des Heiligen Geistes             zur apostolischen Sendung</i> .....	29
1.1.4 <i>Entfaltung dieser Aspekte der Firmung – die Beschlüsse der Synoden</i> ..	32
1.1.5 <i>Sachthemen für die interdisziplinäre Arbeit mit der Firmung</i> .....	36
1.2 BLICK IN DIE GESCHICHTE DER THEOLOGIE: FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT BIOGRAPHIE HER GESEHEN - DIE SICHT THOMAS VON AQUINS .....	39
1.3 FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT GLAUBENSLEBEN HER GESEHEN - DIE SICHT KARL RAHNERS .....	48
1.3.1 <i>Firmung ist Auftrag zur Seelsorge im Alltag</i> .....	48
1.3.2 <i>Firmung ist Sendung der Kirche in den Alltag</i> .....	53
1.3.3 <i>Firmung ist Empfang des charismatischen Geistes</i> .....	57
1.3.4 <i>Ergebnis</i> .....	64
1.4 FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT GABE UND AUFGABE HER GESEHEN - DIE SICHT HANS URS VON BALTHASARS .....	66
1.4.1 <i>Firmung ist Zugehörigkeit zum universale concretum</i> .....	67
1.4.2 <i>Firmung ist Kommen und Mitgehen</i> .....	72
1.4.3 <i>Firmung ist Empfänglichkeit und Entscheidung</i> .....	76
1.4.4 <i>Ergebnis</i> .....	79

1.5 FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT KOMMUNIKATION HER GESEHEN.....	80
1.5.1 Zum Verständnis des Wortes <i>Kommunikation in der Theologie</i> .....	82
1.5.2 <i>Firmung in der kommunikativen Theologie</i> .....	85
1.5.3 <i>Firmung als Zuspruch und Anspruch bei Patrik Höring</i> .....	89
1.5.4 <i>Firmung in Lothar Lies' eulogischer Struktur</i> .....	95
1.6 EIN BLICK AUF DIE KONFIRMATION – ÜBEREINSTIMMUNGEN UND UNTERSCHIEDE ZU DEN SACHFRAGEN ZUR FIRMUNG .....	103
1.7 AUFBEREITUNG DER SACHTHEMEN FÜR EINE INTERDISziPLINÄRE BESCHÄFTIGUNG MIT DER FIRMUNG.....	110
<b>2 POTENTIALE RITUELLEN HANDELNS.....</b>	<b>115</b>
2.1 KREATIVE VALENZ DER RITUALE – DIE SICHT VICTOR TURNERS.....	115
2.1.1 <i>Rituale sind in sozialen Dramen situiert</i> .....	116
2.1.2 <i>Rituelle Prozesse</i> .....	119
2.1.3 <i>Liminalität</i> .....	125
2.1.4 <i>Communitas</i> .....	131
2.1.5 <i>Ergebnis</i> .....	134
2.2 INTEGRATIVE VALENZ DER RITUALE FÜR DIE GESELLSCHAFT – DIE SICHT CLIFFORD GEERTZ' .....	137
2.2.1 <i>Rituale müssen „dicht“ beschrieben werden</i> .....	138
2.2.2 <i>Ritual</i> .....	143
2.2.2.1 Definitionen .....	143
2.2.2.2 Kritiken.....	145
2.2.3 „ <i>Scheiterm</i> “ des Rituals.....	147
2.2.4 <i>Ein gelungenes Ritual ist Deep Play</i> .....	149
2.2.5 <i>Ritual und Macht</i> .....	154
2.2.6 <i>Ergebnis</i> .....	156
2.3 INTEGRATIVE VALENZ DER RITUALE FÜR DIE RITUALTEILNEHMER – DIE SICHT MARY DOUGLAS' .....	158
2.3.1 <i>Rituale</i> .....	158
2.3.2 <i>Rituelle Kommunikation</i> .....	161
2.3.3 <i>Grid and Group</i> .....	163
2.3.4 <i>Ergebnis</i> .....	171
2.4 INTEGRATIVE VALENZ DER RITUALE FÜR DEN LEBENSKONTEXT DER RITUALTEILNEHMER – DIE SICHT CATHERINE BELLS .....	173
2.5 TRANSFORMATIVE VALENZ DER RITUALE – DIE SICHT RONALD GRIMES' .....	178

2.6 THEOLOGISCHE REZEPTIONEN VON RITUALTHEORIEN BEI CLEMENS SEDMAK UND FLORIAN UHL.....	187
2.7 ZUR EFFEKTIVITÄT RITUELLEN HANDELNS – UND EIN BLICK AUF DIE JUGENDWEIHE.....	193
2.8 SACHTHEMEN UND ERGEBNISSE DER RITUALTHEORIEN – AUFBEREITUNG FÜR DIE INTERDISZIPLINÄRE ARBEIT .....	198
<b>3. JUGENDLICHE RELIGIOSITÄT IN EMPIRISCHER SICHT .....</b>	<b>203</b>
3.1 VON DER FASZINATION DES GEGENSTÄNDLICHEN ZUR RELIGIÖSEN SELBSTBESTIMMUNG: RELIGIOSITÄT IN DER KINDHEIT UND IM JUGENDALTER.....	203
3.2 JUGENDSTUDIEN AUS DEM AKADEMISCHEN BEREICH.....	221
3.2.1 <i>Skepsis und Abhängigkeit gegenüber institutionalisierter Religion nach Andreas Prokopf (2008)</i> .....	221
3.2.2 <i>Religiöse Erfahrung als persönliche Plausibilität in der Studie Christoph Bochingers u.a. (2009)</i> .....	232
3.2.3 <i>Kreativität im Umgang mit kulturellen Programmen nach Heinz Streib und Carsten Gennrich (2011)</i> .....	240
3.2.4 <i>Ergebnis</i> .....	246
3.3 JUGENDSTUDIEN IN KIRCHLICHEM AUFTRAG .....	249
3.3.1 <i>Werte jugendlicher Religiosität nach der Studie Milieus praktisch</i> .....	250
3.3.2 <i>Abgrenzung Jugendlicher von der Kirche in der Studie Wie ticken Jugendliche?</i> .....	254
3.3.3 <i>Ergebnis</i> .....	258
3.4 MENSCHEN ZWISCHEN RELIGIÖSER SELBSTERMÄCHTIGUNG UND EPISTEMISCHER BESCHEIDENHEIT.....	259
3.4.1 <i>Transzendenzerfahrung nach Hubert Knoblauch</i> .....	259
3.4.2 <i>Religiöse Erfahrung aus der Sicht der systematischen Theologie nach Christoph Schwöbel</i> .....	264
3.4.3 <i>Ergebnis</i> .....	268
3.5 RELIGIOSITÄT UND IHRE KOMPONENTEN .....	270
3.5.1 <i>Erste Definitionsversuche</i> .....	270
3.5.2 <i>Eine Definition aus der Religionsphilosophie nach Saskia Wendel</i> .....	271
3.5.3 <i>Dimensionen oder Komponenten von Religiosität</i> .....	273
3.5.4 <i>Ergebnis</i> .....	275

3.6 KOGNITIVE ELEMENTE DER RELIGIOSITÄT IM JUGENDALTER .....	277
3.6.1 <i>Psychologie jugendlicher Religiosität nach Bernhard Grom</i> .....	277
3.6.2 <i>Religiöses Erleben in den Kognitionswissenschaften</i> .....	282
3.6.3 <i>Religiosität und individuelle Kohärenz nach Tatjana Schnell</i> .....	286
3.6.4 <i>Ergebnis</i> .....	289
3.7 SACHTHEMEN UND DIE ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN WISSENSCHAFTEN...	290
<b>4 INTERDISziPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF DIE FIRMUNG .....</b>	<b>295</b>
4.1 BIOGRAPHIE – BEDEUTUNG DER INTEGRATION AUTONOMER HANDLUNGSFREIHEIT IN DEN FIRMITUS.....	295
4.2 GEMEINSCHAFT – IDENTIFIKATION ALLTÄGLICHER TÄTIGKEITEN ALS ORTE CHRISTLICHEN HANDELNS .....	302
4.3 GOTTESBILD – KOMMUNIKATION ZWISCHEN AUTONOMEN UND THEONOMEN SICHTWEISEN .....	308
4.4 GABE UND AUFGABE – FÜR DIE FIRMANDEN, FÜR DIE KIRCHE UND FÜR DIE SÄKULAR VERFASSTE GESELLSCHAFT .....	313
4.5 GLAUBENSLEBEN – WELTERSCHLIEBUNG ZWISCHEN EXPERTENTUM UND ANFÄNGERTUM .....	318
4.6 KOMMUNIKATION – WELTERSCHLIEBUNG ZWISCHEN VERSCHIEDENEN GELTUNGSANSPRÜCHEN.	321
4.7 PASSAGERITUAL – IM KONTEXT DES GEGENWARTSBEZUGS JUGENDLICHER .....	324
4.8 FİMALTER – IN EINER SPÄTMODERNS WELT .....	327
4.9 INTERDISziPLINÄRE PERSPEKTIVEN .....	329
<b>BIBLIOGRAPHIE .....</b>	<b>333</b>